

Dienstag, 12.8.2014



Telefonische Kontakte hatte es seit dem Start der Wimpelwandergruppe in Oberstdorf gegeben, so gerät das Harzer Willkommen an der Rhumequelle eher zu einem Wiedersehen unter alten Freunden.

Fotos: Beckmann

Der Wandertagswimpel ist im Harz

Harzklub bereitet Wimpelwandergruppe aus Oberstdorf an der Rhumequelle großen Empfang

Von Werner Beckmann

Fast genau 800 Kilometer haben sie ihn schon durch die Republik getragen, seit gestern ist der Wandertagswimpel im Harz: An der Rhumequelle bereitete der Harzklub den Wimpelwanderern aus Oberstdorf einen großen Empfang. Und auf den letzten Etappen nach Bad Harzburg werden die Allgäuer stets von zahlreichen Wanderfreunden begleitet werden.

Sonnenschein und die grünblau schimmernde Rhumequelle, die Kulisse hätte kaum schöner sein können. Von Duderstadt kommend erreichte die Wimpelwandergruppe aus Oberstdorf auf ihrem Weg aus der südlichsten Stadt der Republik in das nördlichste Mittelgebirge Deutschlands gestern „nach Fahrplan“ um 11.30 Uhr das Betreuungsgebiet des Harzklub-Zweigvereins Rhumspringe und damit den Harz.

Hexen als erster Gruß

Gabi und Christian Hajek, die die Wimpelwanderung für insgesamt 24 Wanderer federführend organisieren, Dr. Diana und Dr. Georg Rudolf sowie Franz Fritz bilden die fünfköpfige Gruppe, die den Wandertagswimpel in den kommenden Tagen über Herzberg, Sieber und Altenau nach Bad Harzburg tragen



Der Harzklub-Zweigverein Rhumspringe hat groß aufgetischt, Eichsfelder Mettwurst „über den Daumen“ ist eine willkommene Stärkung.

werden. Dort wird das „olympische Feuer“ der deutschen Wanderbewegung am Donnerstag erwartet, gegen 17 Uhr werden tausende Wanderer aus ganz Deutschland Wanderer und Wimpel zum 114. Deutschen Wandertag willkommen heißen.

„Wir hatten ja viele tolle Empfänge unterwegs, aber dass hier schlägt alles“, staunten die Oberstdorfer nicht schlecht, als sie auf dem kleinen Wanderweg die Rhumequelle erreichten und sich einem „Großaufgebot“ des Harzklubs ge-

genübersahen. Das Folkloreensemble des Zweigvereins Rhumspringe begrüßte die Gruppe musikalisch mit Harzer Weisen, ehe Harzklub-Hauptwanderwart Karl Leyrer die Oberstdorfer offiziell im Harz willkommen hieß.

Karl Leyrer war dabei weder allein, noch mit leeren Händen gekommen. Ihm zur Seite standen vom Hauptvorstand Klaus Petersen und Dieter Runge, die Bad Harzburger Farben vertraten Zweigvereins-Vorsitzender Alfred Heineke

und Andreas Simon in Vertretung des Bürgermeisters. Mit einer Wandertagshexe und „den lebenswichtigen 26 Harzer Kräutern“, die in einem aus Schierke stammenden Getränk verabreicht wurden, wurde die Begegnung besiegelt.

Über den Daumen

Groß aufgefahren hatte allerdings auch Anni Bachmann, Vorsitzende des Zweigvereins Rhumspringe, mit ihren Mitstreitern. Angesichts der Nähe zum Eichsfeld war eine herrliche Mettwurst „über den Daumen“ Pflicht. An der schön gedeckten Raststelle an der Rhumequelle gerieten denn auch die Grußworte der Bürgermeister aus Rhumspringe und Herzberg, Franz Jacobi und Gerd Walter, eher zu einem freundschaftlichen Plausch mit den Allgäuern, die danach gestärkt und begleitet von Harzklub-Abordnungen aus Herzberg und Pöhlde nach Herzberg zogen.

Dort stand am Abend der nächste Empfang durch die Zweigvereine Herzberg und Pöhlde auf dem Programm. Heute geht es weiter nach Sieber, und am Mittwoch nimmt der Zweigverein Altenau die Wanderer bei Stieglitzack in Empfang. Unter Führung von Alfred Heineke wird schließlich am Donnerstag die letzte Etappe in Angriff genommen.

Prominente Gäste pilgern zu Wanderern

Besuch aus Dänemark

Ein Deutscher Wandertag ist stets auch ein Treffpunkt von viel Prominenz. Dies gilt um so mehr, wenn die Region, die den Zuschlag für das Wanderfest erhalten hat, sich über gleich drei Bundesländer erstreckt. Damit wird die Chance eines Ministerpräsidenten-Besuchs mal eben verdreifacht. Und fast hätte es auch geklappt, zumindest wurden über Wochen die Auftritte der thüringischen Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und ihrer beiden männlichen Amtskollegen aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Stephan Weil und Reiner Haseloff, als sicher gehandelt.



Lis Nielsen

Jetzt allerdings musste Reiner Haseloff absagen, er wird durch seinen Minister für Landesentwicklung und Verkehr bei der Verbandswanderung auf dem Brocken vertreten. Den höchsten Harzer Gipfel wird zudem ein Gast aus Europa mit bestiegen: Lis Nielsen, Präsidentin des Europäischen Wanderverbandes, folgt den Urlaubsspuren vieler ihrer Landsleute



Stephan Weil

und reist aus Dänemark in den Harz an. An der offiziellen Eröffnung des 114. Deutschen Wandertages am Donnerstag im Kursaal wird die thüringische Ministerpräsidentin

Christine Lieberknecht teilnehmen. Und sie kann dies quasi in Doppelfunktion tun, denn sie ist auch Präsidentin des thüringischen Wanderverbandes. Der nächste Ministerpräsident hat ein Heimspiel: Niedersachsens Regierungschef Stephan Weil wird am Sonntag in Bad Harzburg zum Festakt erwartet. Im Badepark hat am gleichen Tag ein weiterer prominenter Gast seinen „Auftritt“: Landesbischof Dr. Christoph Meyns, erst



Chr. Lieberknecht kürzlich in sein Amt eingeführt, gestaltet mit Pfarrer Dirk Jenssen den ökumenischen Festgottesdienst des Deutschen Wandertages. bc

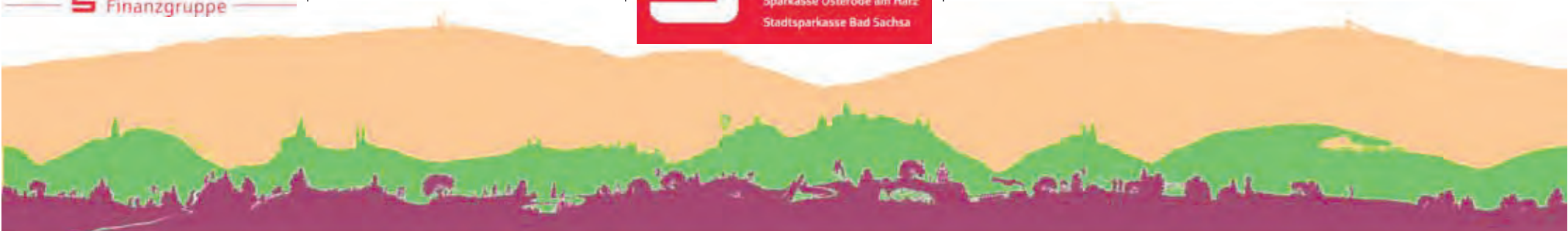
ÖSA
Versicherungen
Finanzgruppe

fair versichert
VGH

Gut für den Harz.
Braunschweigische Landessparkasse
Harzsparkasse
Sparkasse Goslar/Harz
Sparkasse Osterode am Harz
Stadtsparkasse Bad Sachsa

ÖFFENTLICHE
VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG

AOK
Die Gesundheitskasse.



Auf dem Pfad des Teufels oder des Luchses

Symbole weisen den Weg der fünf Bad Harzburger Themenwege – Kurze und längere Strecken im Angebot

Von Angela Potthast

Namen kriegen Wanderwege in der Regel immer. Manche sind sperrig. Manche geben genau das wieder, was den Wanderer auf der Strecke erwartet. Das sind vor allem die für Thementouren. Viele von ihnen sind eher kurz. Was im Trend liegt. Der Harz macht mit. Allein Bad Harzburg hat fünf ausgewiesene Themenwege – alle an ihren Symbolen zu erkennen. Die Luchs-, Kästeklippen-, Drei-Täler-Tour, den Teufelsstieg und den Rundweg Eckerstausee mit einer Länge zwischen 10,2 und 16,9 Kilometern.

Ruhe allenthalben

Ob im Uhrzeigersinn oder ihm entgegen gesetzt. Wie der Wanderer in den kürzesten der fünf Themenwege einsteigt, ist ihm überlassen. Um den Eckerstausee kann jeder gehen, wie er mag. Auf jeden Fall erwartet ihn Ruhe. Denn Autos können nicht bis zum Wasser heran fahren. Leichte 10,2 Kilometer sind zurückzulegen bei der Umrundung der höchstgelegenen und kleinsten Harzer Talsperre. Sie ist umgeben von Bergen – der Brocken in der Nähe. Von wo sich der Wanderer auf den Weg begibt, ist Geschmackssache: Entweder an der Wald-Bushaltestelle „Abzweig Eckerstausee“ oder am Wandertreff im Kurpark, von wo aus er der Drei-Täler-Route bis zum Molkenhaus folgt. Oder er geht vom Burgberg-Plateau auf dem Kaiserweg über den Antoniusplatz und die Säperstelle zum Molkenhaus.

Die Kästeklippentour beginnt am Café Goldberg. Sie ist 11,6 Kilometer lang und gilt als mittelschwer, da sie einige Anstiege hat. Etwa drei Stunden braucht der Wanderer. Ihm wird empfohlen, die Strecke im Uhrzeigersinn zu gehen. Also vom Café aus gen Osten zum Wasserhaus. Dort können diejenigen auf den Weg kommen, die ihren Pkw im Sportpark abgestellt haben. Gele-



Zu den Pinselohren führt die Luchstour. Sie haben an den Rabenklippen ihr Gehege und lassen sich dort beim Futtern zuschauen. Wer dem Luchskopf auf der Strecke folgt, kommt bei den Vierbeinern an. Symbole als Wegweiser haben alle anderen Themenstrecken auch, ob Teufel, Welle, Klippenkopf und die „3“ mit der angedeuteten Fichte.

Fotos: Schlegel, Seltmann

genheit zur Erholung bieten an zwei Stellen Liegen. Und Gelegenheit zur Stärkung bietet die Waldgaststätte Kästehaus an den Kästeklippen. Zurück nach Bad Harzburg führt der Abstieg über nicht ganz leichtes und meist etwas rutschiges Gelände am Schlackentalbach. Am und im Café Goldberg wartet als Belohnung eine tolle Aussicht ins Harzvorland.

Bis zum Brocken hoch kommen Wanderer, wenn sie dem 13 Kilometer langen Teufelsstieg folgen. Rund 950 Höhenmeter überwinden sie dabei. Sie sollten daher eine gute

Kondition haben. Ausgangspunkt ist für sie der Märchenwald. Ab Wodans-Eiche wird es zum ersten Mal steil. Einen kurzen Abstieg hat die Hintour aber auch: ins Eckertal zur Eckertal-Sperrmauer. Der nächste Anstieg beginnt bei der Ranger-Station am Scharfenstein. Bis zum Brockengipfel wird der Weg zunehmend steiler. Oben angekommen, kann sich der Wanderer überlegen, ob er seine Tour fortsetzt oder ob er zurück in die Kurstadt möchte. Fortsetzen bedeutet, auf den Harzer Hexenstieg überzuset-

zen Richtung Thale oder Osterode für Mehrtagestouren. Zurück bedeutet: auf dem Teufelsstieg Richtung Bad Harzburg oder erst über Goetheweg, Eckersprung bis zur Eckertal-Sperrmauer und dann auf den Teufelsstieg Richtung Kurstadt.

Ein sehr lebendiges Ziel haben die Wanderer, die sich für die Luchstour entscheiden. Vom Wandertreff im Kurpark machen sie sich auf die mittelschwere 16,4 Kilometer lange

Strecke: über die B 4-Brücke hoch auf den Burgberg, von dort über den Besinnungsweg zum Kreuz des Deutschen Ostens. Wer mag, kann die Liege nutzen, von der aus eine schöne Aussicht möglich ist. Eine andere von der Terrasse der Waldgaststätte Rabenklippe. Aber bei dieser Tour geht es ja um was anderes: die Luchse. Sie sind im benachbarten Freigehege zu beobachten.

Pausen inbegriffen

Auf dem Rückweg kommen die Wanderer an der Waldgaststätte Molkenhaus vorbei, können also

noch mal einkehren, passieren unter anderem die Ettersklippen, erreichen letztlich das Kalte Tal und den Wandertreff gegenüber vom Haus der Natur.

Da hat auch der längste der drei Themenwege seinen Anfang, die 16,9 Kilometer lange Drei-Täler-Tour. Durchs Kalte Tal, das Eckertal zum Radau-Tal. Stationen sind das Molkenhaus, Eckerüberquerung und Ski-Denkmal. Den Radau-Wasserfall sehen die Wanderer auf ihrer

Strecke selbstverständlich ebenso.

Allen Themenwegen ist gemeinsam, dass sie nicht als Winterwanderwege ausgewiesen sind und dass sie verlässlich ausgeschildert sind – mit ihren jeweiligen Symbolen. Als da sind Luchskopf, Teufel, Welle, Klippenkopf und die „3“ mit Fichte.



Rudolf-Huch-Straße ist dicht

Erste Verkehrseinschränkungen greifen – Massive Sperrungen am Sonntag

Von Werner Beckmann

Jetzt brummt es schon richtig. Volle Gaststätten in der Wanderhauptstadt Bad Harzburg und am Samstag und Sonntag Hochbetrieb auf vielen Wanderwegen und vor allem auf dem Burgberg. Hochbetrieb allerdings auch auf den Straßen – und da hat jetzt die Zeit der Einschränkungen begonnen.

Dies gilt für einige Bereiche bereits jetzt, vor allem aber mit Blick auf den großen Festumzug am Sonntag, 17. August. Um die Innenstadt zu entlasten, sind im Bereich

Rennbahn/Silberbornbad kostenlose Parkplätze eingerichtet. Nur am Sonntag fahren ab 10 Uhr von der Rennbahn in die Innenstadt Shuttle-Busse zum Festumzug, der um 14 Uhr startet. Zurück zur Rennbahn fahren die Busse ab Bahnhofplatz von 17 Uhr an.

► Voll gesperrt ist wegen des Aufbaus für die Tourismusbörse bereits die Rudolf-Huch-Straße zwischen Karl-Franke-Platz und Weiße Brücke/Hauptveranstaltungsgelände Badepark. In der Straße Am alten Salzwerk sowie im unteren Teil der Rudolf-Huch-Straße wird die Einbahnstraßenregelung aufgehoben,

sodass Anlieger die Bereiche anfahren können.

► Komplette gesperrt wird vom 14. bis einschließlich 17. August der Parkplatz Badepark/Schmiedestraße inklusive Parkdecks. Der Bereich ist ausschließlich von der Herzog-Julius-Straße, nur mit Sonderausweis sowie von Besuchern der Spielbank anzusteuern. Gesperrt sind auch die Parktaschen Parkstraße und der Kursaal-Parkplatz.

Richtig eng wird es in Bad Harzburg am Sonntag, 17. August, zum großen Festumzug. Dazu wird die komplette Innenstadt ab 6 Uhr für den Fahrzeugverkehr voll gesperrt und gilt durchweg ein absolutes Halteverbot. Parkende Fahrzeuge werden abgeschleppt.

► Von der Vollsperrung betroffen sind folgende Straßen: Herzog-Wilhelm-Straße, Goslarsche Straße, Bismarckstraße, Papenstieg, Am Rodenberg, Rosenstraße, Friederikenstraße, Martinstraße, Parkstraße, Am Kupferbach, Koldeweystieg, Am Güterbahnhof, Am Zauberberg, Wiesengrund und Ernteweg.

► In der Goslarschen Straßen zwischen „Kreisel“ und Hindenburgring wird die Einbahnstraßenregelung umgekehrt, ein Befahren ist nur in Richtung Hindenburgring möglich.

► Der Großparkplatz an der B4 ist für Pkw gesperrt, bleibt Bussen vorbehalten.

► Die Straßen Am Güterbahnhof und Am Zauberberg werden zwi-



Wie bei vielen großen Festen kann am Sonntag zum großen Festumzug beidseitig an der B4 geparkt werden.

Foto: Beckmann



Die erste Straße, die von den Wanderfest-Einschränkungen betroffen ist, ist die Rudolf-Huch-Straße, in der die Tourismusbörse aufgebaut wird.

Foto: Seltmann





Wasser von oben und von unten: Zum Exkursionsstart regnet es am Bärenbrucher Teich Bindfäden. Freddy, dem Hund von Harzwasserwerker Justus Teicke, ist das wurscht. Der Teich, den sich der Terrier-Dackel-Mix anschaut, gehört zur Oberharzer Wasserwirtschaft, auch Oberharzer Wasserregal genannt. Seit dem Jahr 2010 ist es Unesco-Weltkulturerbe. Fotos (5): Potthast

Unter und über Tage dem Wasserlauf folgen

Exkursion „Oberharzer Wasserregal – Weltkulturerbe – Oberer Rosenhöfer Fall“ mit 30 Teilnehmern und vier Führern

Von Angela Potthast

Ein Teich inmitten von Oberharzer Wald. Schön. Doch attraktiv zu sein, war nicht die Absicht, als er angelegt worden war. Der Bärenbrucher Teich bei Buntenbock hatte eine Funktion für den Bergbau. Sein Inhalt wurde weiter geleitet. Wie? Dem sind am Sonntag 30 Teilnehmer während der Tour „Oberharzer Wasserregal – Weltkulturerbe – Oberer Rosenhöfer Fall...“ im wahrsten Wortsinn nachgegangen. Den längsten Teil der Strecke unter Tage.

„Sie brauchen Stiefel, die bis hier gehen“, sagt Justus Teicke. Der Leiter der Abteilung Talsperren bei den Harzwasserwerken hält die Hand über sein Knie. Er hat die Exkursion organisiert. Er ist Leiter der Abteilung Talsperren bei den Harzwasserwerken, die zuständig sind für die Oberharzer Wasserwirtschaft – seit 2010 Unesco-Weltkulturerbe. Und er erklärt seinen Gästen, was es mit allem auf sich hat.

Das System, das dem Bergbau diente, hatte nicht nur oberirdische Gräben. Es gab auch die unterirdischen Wasserläufe. Im Winter hatten die einen entscheidenden Vorteil: Das Wasser gefror nicht. Über ein Gefälle floss es von den Spei-

cherteichen bis zu den Wasserrädern. Die hatten dafür zu sorgen, das beim Bergbau einsickernde Wasser aus dem Arbeitsbereich herauszuheben.

Der Bärenbrucher Teich hat übrigens den jüngsten der Wasserläufe, er stammt aus dem Jahr 1947 und schließt das Reservoir an den Oberen Rosenhöfer Fall an. Neben dem Teich steht ein Holzhäuschen. Unscheinbar.

Am Sonntag öffnet es sich allerdings und in ihm noch ein Schachtdeckel: Der Einstieg in den Wasserlauf unter Tage.

Dort fahren die Männer und Frauen ein, müssen dabei rund sechs Meter senkrecht auf einer Treppe in die Tiefe steigen – und entkommen dem strömenden Regen. Ausgestattet sind sie mit Watstiefeln, Regenmantel, Helm und Taschenlampe von den Harzwasserwerken. „Was wir Ihnen zumuten?“, so Justus Teicke. „Sie werden nicht so sauber bleiben, wie Sie jetzt sind.“

Zu erwarten haben die Teilnehmer: 100 Prozent Luftfeuchtigkeit, Enge und Wasser. Körperlich fit



Über Tage: Von Mundloch zu Mundloch laufen die Exkursions-Teilnehmer über Tage, schauen sich das Oberharzer Wasserregal von außen an, die Dammkronen zum Beispiel.

sollten die schon sein, die sich den vier Führern anschließen. Oft genug müssen sie die Köpfe einziehen oder sogar gebückt gehen – Bergleute waren schließlich nicht sehr groß. Familie Hamann aus Springe, die sich zum 114. Deutschen Wandertag ein Quartier in Elbingerode gesucht hat, trifft es unterschiedlich. Vater Thomas und Sohn Peter müssen sich oft ducken, Mutter Simone ob ihrer Körpergröße kann meistens aufrecht bleiben.

Verschnaufpausen haben alle an den Mundlöchern, den Eingängen zu den Wasserüberleitungsstollen. Dort kommen sie wieder ans Tageslicht und verschwinden beim nächs-

ten wieder unter Tage. Wo nötig, stellt Joachim Niebaum seine Leiter an. Er ist ehrenamtlicher Führer und fährt am Sonntag den Begleitwagen, auf dem die Teilnehmer Rucksack und Konsorten abladen konnten – weil es in den Was-serläufen nun mal viel zu eng ist.

Einer hat allerdings eine was-ser- und stoßfeste Kunststoffdose vor dem Latz hängen. Was drin ist? Ein Stück Mettwurst zum Beispiel. Das nascht er schon nach der ersten Etappe. Familie Hamann braucht keine Zwischenstärkung, sie hat ausreichend gefrühstückt und am Bärenbrucher Teich noch mal was getrunken. Außerdem: Durst, bei der Luftfeuchtigkeit, stelle sich so schnell nicht ein, wie Simone Hamann meint.

So einem Wasserlauf zu folgen, das müsse interessant sein, hat sie anfangs noch gesagt. Und das hat sich bewahrheitet. Ein ganz besonderes Erlebnis ist es für Simone Hamann, als alle ihre Lampen ausmachen und nicht mehr reden sollen. Vollkommene Dunkelheit umgibt die Gruppe. Bis auf das

Tropfen von Wasser ist nichts mehr zu hören.

Die weißen Fische, von denen Justus Teicke gesprochen hat, die entdeckt sie während der Exkursion allerdings nicht. Dazu wirbeln die vielen Flüsse zu viel Sediment auf, was das Wasser eintrübt. Gedinge-zeichen sieht sie. Mit denen hat der Bergmann seinem Steiger angezeigt, was er geschafft hat. Gedinge, erklärt Joachim Niebaum, heiße so viel wie Akkord.

Ein Knochenjob war der unter Tage. Was für Bedingungen die Bergleute hatten. Daran muss Simone Hamann denken auf den Unter-Tage-Strecken. Da haben sie und die anderen aus der Gruppe es vergleichsweise leicht. Auch wenn es physisch tatsächlich nicht ganz ohne ist. Fast vier Stunden sind sie unterwegs, kommen im Sonnenschein an der Rosenhöfer Radstube an, tauschen bei Joachim Niebaum Watstiefel, Regenmantel, Helm und Taschenlampe gegen ihre Rucksäcke. Dreckiges – Justus Teicke hat Recht behalten – gegen Sauberes.

„Das war mal was ganz Anderes“, so Simone Hamann. Sie und ihre Familie sind ja schon des Öfteren im Harz gewesen, gewandert, Ski gefahren. So etwas haben sie noch nicht mitgemacht. Für die nächsten Tage der Wandertags-Woche haben sie sich einige Wanderangebote ausgesucht. Auch was Kulturelles? Simone Hamanns Antwort: „Je nachdem, wie das Wetter ist und wie man sich nach den jeweiligen Wanderungen fühlt.“ Bei der trainierten Wanderfamilie dürfte der einzige Hinderungsgrund wirklich nur Regen sein.



Zum Schutz: Simone Hamann zieht sich Watstiefel für die nassen Strecken an.



Unter Tage: Geschichte tatsächlich hautnah zu erleben, ist bei der Exkursion durch den Wasserlauf möglich.. Foto: Bertram



Beim Mundloch raus: Peter und Thomas Hamann können wieder aufrecht gehen.

■ OBERHARZER WASSERREGAL

- » Das weltweit bedeutendste vorindustrielle Energiegewinnungs- und Energieversorgungssystem.
- » 2010 vom Unesco-Welterbekomitee zum Natur- und Kulturerbe ernannt.
- » Der Begriff Regal bezieht sich auf das einst vergebene Königsrecht: Bergleute durften sich das für den Bergbau nötige Aufschlagwasser beschaffen (Wasserregal).
- » Die Harzwasserwerke sind heute zuständig für Betrieb und Unterhaltung des Wasserleitsystems.



Freiluft-Andachten für Wandertagsgäste

Harz. Neun Mal können die Wandertags-Gäste pilgern. Von Donnerstag, 14. August, bis Sonntag, 17. August, werden spezielle Wanderungen möglich sein. Gottes Schöpfung erleben, Kirchen- und Zeitgeschichte erfahren und bei Andachten unter freiem Himmel inne halten.

► **The hike of my life – Wanderung für Jugendliche:** Donnerstag und Samstag, jeweils 9 Uhr ab Lutherkirche, Bad Harzburg.

► **Gott nahe zu sein, ist gut für mich:** Donnerstag, 13 Uhr (für Wanderer), 14.30 Uhr (für Seilbahnfahrer) Talstation der Wurmbergseilbahn, Braunlage.

► **Down to earth - Ethisch leben – Wanderung für Jugendliche:** Freitag, 9 Uhr, Lutherkirche.

► **Sagenhafte Andacht am Kapellenfleck:** Freitag, 15 Uhr, Friedhof, Lauterberger Straße, Braunlage.

► **Pilgerweg vom Königskrug zum Kloster Walkenried:** Samstag, 8 Uhr, Lutherkirche.

► **Spaltung und Vereinigung:** Samstag, 15 Uhr (für Wanderer), Trinitatiskirche, Braunlage; 16 Uhr (für Anreisende mit Pkw), Parkplatz an der Bremke, B 27 zwischen Braunlage und Elend.

Wörter wandern von einem Land zum andern

Bad Harzburg. Nicht nur Menschen wandern oder Dünen. Auch Wörter können es. Am Mittwoch, 13. August, wird Albrecht Klemm vom Herder Institut der Universität Leipzig einige von ihnen vorstellen. Beginn seines Vortrages ist um 19.30 Uhr. Gäste finden sich bei freiem Eintritt im Goslarschen Zimmer des Braunschweiger Hofes ein.

Der Referent kommt auf Einladung der Goethe Gesellschaft Bad Harzburg, die sich mit diesem speziellen Thema am kulturellen Programm zum 114. Deutschen Wandertag beteiligt. Albrecht Klemm wird erklären, von wo nach wo Wörter wandern. Aus dem Griechischen zum Beispiel: „Schule“ bedeutet in dieser Sprache Ruhe und Muße. Oder aus dem Deutschen: „Zifferblatt“ wird im Polnischen zu „Cyferblat“ und bekommt mitunter die ironische Verwendung für „Gesicht“.

Volkslieder-Konzert im Bündheimer Schloß

Bad Harzburg. Volkslieder aus vier Jahrhunderten präsentieren Sänger und Instrumentalisten der Neuapostolischen Kirche aus Wernigerode und Umgebung am Donnerstag, 14. August, ab 19.30 Uhr im Bündheimer Schloß. Das Konzert hat den Titel „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“. Der Eintritt ist frei.

Ein wanderndes Organisationstalent

Dr. Rainer Schulz spielt maßgebliche Rolle in der Planung gleich zweier Deutscher Wandertage

Von Werner Beckmann

Ideenreich und umsetzungsstark. Mit diesen Eigenschaften war Rainer Schulz schon im Studium ein gefragter Mann, wenn es galt, Partys zu organisieren. Eine Aufgabe, der er sich heute wieder widmet. Allerdings sind die Partys erheblich größer: Dr. Rainer Schulz gehört für den Harzklub zu den zentralen Machern in der Organisation des 114. Deutschen Wandertages. Seine Ansichten sind gefragt, denn für Rainer Schulz ist es der zweite Deutsche Wandertag, den er mit lenkt. Vor 18 Jahren trug das Wanderfest in Wernigerode vielfach seine Handschrift.

In Stendal geboren studierte Rainer Schulz Geografie und Geschichte auf Lehramt, promovierte über die Geologie des Harzes. Nach dem Studium unterrichtete er in Wernigerode, eher er nach der Wende auch in anderen Berufen unter anderem Hotelerfahrung sammelte. Dem Harzklub gehört er seit 1990 an, seit 1995 ist er Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des Deutschen Wanderverbandes.

Der Wandertag wächst

„Die vielfältigen Erfahrungen konnte ich vor dem Deutschen Wandertag in Wernigerode endlich einmal alle nutzen“, erzählt Rainer Schulz schmunzelnd, wenn er an sein erstes Wanderfest zurückdenkt. Wirklich vergleichbar sei die Aufgabe damals mit jener von heute in Bad Harzburg nur bedingt. Eckpunkte des Programmplans seien zwar unverändert, doch gehe es auch dem Wandertag wie so vielen Großveranstaltungen – sie wachsen und wachsen und wachsen. Und damit wachsen die Herausforderungen. Von Sicherheitskonzepten mit unzähligen Auflagen war vor 18 Jahren noch nicht die Rede.

Vor vier Jahren erhielt Bad Harzburg den Zuschlag. Vier Jahre für die Organisation. Als der Harzklub für Wernigerode in Wetzlar den Zuschlag erhielt, schrieb man das Jahr 1994. Nicht ganz zwei Jahre hatte Dr. Rainer Schulz, als er die Leitung der Wandertags-Geschäftsstelle mit vier festen Mitarbeiterinnen übernahm. „Der Entscheidungskreis war kleiner und wir hatten ein eigenes Budget, konnten vieles auf schnellem Weg veranlassen“, schildert Rainer Schulz die Abläufe.

Vieles, so erinnert sich der 62-Jährige heute, sei in Wernigerode jedoch auch durch die Tatsache beeinflusst gewesen, dass es der erste Deutsche Wandertag in einem der neuen Bundesländer gewesen sei. „Das hat manche Hilfe beschert und

Dr. Rainer Schulz (li.) und Harzklub-Vorsitzender Dr. Michael Ermrich bilden auch an der Spitze der großen Harzklub-Delegation beim 112. Deutschen Wandertag 2012 in Bad Belzig ein Gespann.

Foto: Privat



vor allem für enorme Besucherströme gesorgt“, sagt Rainer Schulz: „Die waren ja alle neugierig auf die andere Seite des Harzes“.

Mit dem Status des besonderen Wandertages im Rücken, seien auch neue Wege beschritten worden. Und auf diesen Wegen erweisen sich die Wernigeröder um Dr. Rainer Schulz und Dr. Michael Ermrich bis heute als Schrittmacher. Werbung im Programm – eine Ungeheuerlichkeit, die heute ein Muss ist. Und auch die Tourismusbörse erblickte unter seiner Regie das Licht der Welt.

Der Erfolg gab den Machern recht. Unter dem Strich hätten Stadt und Harzklub profitiert, bilanziert Schulz. Wobei er noch nicht einmal eingerechnet hat, was an nachhaltigem Nutzen herausprang. „Wir werden heute noch auf das Fest in Wernigerode angesprochen und es gibt nicht wenige Wanderer, die kommen seither mit schöner Regelmäßigkeit wieder“, konstatiert Rainer Schulz. Überzeugt ist er davon, dass auch der 114. Deutsche

Wandertag für die Harzregion und für die Wanderhauptstadt Bad Harzburg einen „spürbaren Mehrwert“ bringen werde. Auf die wesentlichen Unterschiede in der Organisation angesprochen, führt das Harzklub-Vorstandsmitglied erneut die gestiegenen Anforderungen an die Sicherheit an. Und außerdem, so schiebt er schmunzelnd nach, „sind wir seit Wernigerode alle 18 Jahre älter geworden“.

Falschen Stecker gezogen

Womit Rainer Schulz allerdings auch durchaus ernsthaft auf ein Problem verweist, das viele Vereine auch im Alltag beutelt. Nicht allein der demografische Wandel lasse das Mitarbeiter-Potenzial für die Vereine schwinden, vielfach sei auch ein gesellschaftlicher Wandel zu beobachten, ehrenamtliche Helfer seien kaum zu gewinnen.

Die absolut perfekte Organisation und ein Mega-Ereignis wie der Deutsche Wandertag ohne jedes

Problem, das gebe es nicht, ist sich Dr. Rainer Schulz sicher. Wichtig sei allein, dass die kleinen Pannen außer den Verantwortlichen möglichst niemandem auffallen. Durch diesen Plan sei ihm 1996 von unerwarteter Seite ein dicker Strich gemacht worden.

Mit Bordmitteln habe man vor dem Kultur- und Kongresszentrum zur Außenübertragung des Festaktes eine Fernsehwand aufgebaut, die diesen Namen verdient habe: Ganz viele Röhrenfernseher aufeinander gestapelt. Die Großleinwand Marke Eigenbau habe fantastisch funktioniert – bis „ein Hähnchenbrater Strom suchte und den falschen Stecker zog“.

„Das kannst du auch nicht einplanen, da stehst du hilflos da“, kann Rainer Schulz heute über den Vorfall lachen und ist sich in einem Punkt sicher: „Was wir planen konnten, das haben wir seinerzeit in Wernigerode und jetzt in Bad Harzburg durchgeplant. Und es wird wieder ein Erfolg.“



Pagodenzelte setzen die Aufbau-Signale

Bad Harzburg. Die Pagodenzelte sind seit gestern da. Zwei Lkw voller Planen, Planken und sonstigem Zubehör wurden entladen. Wendige Gabelstapler brachten das Material an die markierten Stellen auf der Wiese im Badepark und in der Bummelallee. Am Mittwoch werden die Aussteller die Tourismusbörse bestücken, die am Donnerstag um 14 Uhr eröffnet wird. Der Aufbau der spitzen Zelte ging schnell. Viele Helfer legten Hand an, glichen Unebenheiten unter den Bodenplatten aus, spannten die Planen, hievten das Dach hoch, brachten die Leuchter innen an.

st/Foto: Potthast

Internationale Gäste erkunden den Harz

Jugendliche des Touristen-Vereins aus dem tschechischen Ostrau schlagen Quartier in der Turnhalle der Grundschule Bündheim auf

Von Ina Seltmann

Die Schlafsäcke liegen auf dem Boden in der Turnhalle der Grundschule Bündheim. In der Küche des Hortbereichs wird das Frühstück gemacht. Große Kisten mit Gemüse, Getränken und anderen Vorräten stehen bereit. Ein bisschen verstrubbelt sehen einige Jugendliche noch aus. Ja, früh aufstehen in den Ferien ist eine Herausforderung, und die Ankunft am Samstagabend war auch noch ziemlich spät. „Es ist ganz prima hier“, sagt Jitka Veselá. Die Deutschlehrerin und Dolmetscherin gehört zur Jugendgruppe Cmoudík des Touristen-Vereins aus Tschechien. Die Gruppe gibt mit ihrer Teilnahme dem 114. Deutschen Wandertag internationales Flair.

Insgesamt mit 18 Personen sind die Gäste in elf Stunden von Ostrau an der tschechisch-polnischen Grenze bis nach Bad Harzburg gekommen. Unterwegs gab es einen Motorschaden, ein Minibus kam deswegen verspätet in der Kurstadt an. Bis Sonntag wollen sie bleiben. Die Jugendlichen sind im Alter bis 18 Jahre, der Jüngste ist der vierjährige Mikuláš, der sich in der Spielecke des Horts der Grundschule schon ganz Zuhause fühlt.

Eigenes T-Shirt

Die Jugendlichen sind Mitglieder der Jugendorganisation Asociace TOM des tschechischen Tourist-Vereins. Die Jugendlichen treffen sich einmal die Woche und unternehmen im Sommer und im Winter Exkursionen bis ins Ausland. Schon dreimal nahmen Gruppen aus Ostrau an Deutschen Wandertagen teil.

Eigens für diese Exkursion wurde sogar ein T-Shirt kreiert: vorn drauf die Logos von TOM und Cmoudík und hinten drauf die Wandertagshexe. Die Hexe, die als Wandertagsplakette als Eintrittskarte gilt, hängt nun auch in echt um die Hälse der jungen Tschechen.

Ein buntes Harz-Programm wollen die Besucher absolvieren. Tipps gab es dazu von Dr. Rainer Schulz, dem Vorsitzenden des Wanderver-



Freude auf den Deutschen Wandertag und den Aufenthalt in Bad Harzburg: Die 18 Gäste aus Tschechien, die in der Grundschule Bündheim Quartier gefunden haben, werden von Dr. Rainer Schulz (3.v.re.) im Harz begrüßt. Foto: Seltmann

bandes Sachsen-Anhalt. Er begrüßte die Gäste am Sonntag in der Turnhalle und brachte umfangreiches Info-Material mit.

Viel von der Region kennen die tschechischen Besucher noch nicht. Als Schulz fragte, ob sie auch eine Brockenexkursion unternehmen wollten, guckte Jitka Veselá erst einmal verständnislos und fragte vorsichtig: „Was ist das?“ Was schnell geklärt wurde. Und begeis-

tert wurde die Fahrt per DampfloK auf den höchsten Harzer Gipfel geplant, mit anschließendem Bummel durch Wernigerode und zum Schloß.

Mit Rädern und Inlinern

Ebenfalls gleich vereinbart wurde eine GPS-Wanderung durch Bad Harzburg mit Quiz-Fragen. Die allerdings müssen Jitka Veselá zuvor

noch vorgelegt werden – zwecks Übersetzung, damit die jungen Tschechen die Fragen unterwegs auch verstehen können.

Auch der Hausmeister der Grundschule Bündheim, Michael Hildebrandt, stand für die ersten Fragen vor Ort gern zur Verfügung, erklärte den Weg zum Silberbornbad und geleitete Rostilav Kasovský, der mit Alena Kasovská die Gruppe betreut, sogar zur Tourist-

Info, wo es um Stadtpläne und Kartenmaterial für die Harz-Touren ging. Mit Fahrrädern und Inline-Skatern ausgerüstet und natürlich auch zu Fuß will die Gruppe in der nächsten Woche die Umgebung rund um die Kurstadt Bad Harzburg erkunden, von den Rübeländer Tropfsteinhöhlen bis zu Rammelsberg und Kaiserpfalz in Goslar, vom Silberbornbad bis zu den Luchsen bei den Rabenklippen.

Jeden Tag eine halbe Stunde Besinnung

Bad Harzburg. Vier Themenandachten für die Wandertags-Besucher und alle, die Lust haben dabei zu sein, werden im Rahmen der Taizé-Gebete während des großen Wanderfestes in der Lutherkirche in Bad Harzburg angeboten. Jeden Tag soll für eine halbe Stunde ein Ruhepunkt und ein Ort der Besinnung mit den Andachten geschaffen werden.

Die Gebete im Foyer der Kirche werden von Donnerstag bis Sonntag angeboten. Jede Andacht rankt sich thematisch um ein Thema, das zum Wandertag passt: Sich aufmachen, unterwegs sein, Menschen begegnen, Ankommen. Bereits am Mittwoch, 13. August, wird um 18 Uhr eine öffentliche Andacht als Generalprobe angeboten. Dabei wird der Chor, der sich in den vergangenen Monaten gebildet hat, um die Andacht gesanglich zu unterstützen, seine erste Bewährungsprobe erleben. Begleitet werden die Sängerinnen und Sänger von Saxofon, Flöte, Keyboard und Gitarre.

Die Gebete lehnen sich an die Andachten im französischen Taizé an. Die dortige Gemeinschaft Communauté de Taizé ist ein internationaler ökumenischer Männerorden. Gründer war in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts der Schweizer Roger Schutz. Die Zahl der Mitglieder des Ordens liegt bei etwa 100 Brüdern, von denen etwa ein Drittel in Elendsvierteln auf der ganzen Welt lebt.

Party mit den Junx und Helene-Fischer-Double

Im Badepark steigt am Mittwoch die inoffizielle Eröffnungssause mit Clubhits und Mitfeier-Stimmungsmusik

Die Stadt Bad Harzburg will mit ihren Gästen feiern. Die Party-Zone im Badepark wird vor der Wandelhalle am Mittwoch, 13. August, gleich mit einem absoluten Stimmungsabend eröffnet. Zu Gast sind „Die Junx“ und das Helene-Fischer-Double Undine Lux.

Zur inoffiziellen Eröffnungsparty des Deutschen Wandertages von 19 bis 22 Uhr wollen sie den Badepark in Bad Harzburg zum Beben bringen. Mit ihrer „EURODANCE PARTY“, Clubhits und Mitfeier-Stimmungsmusik wie dem „Affentanz“ sind die „Junx“ aus der Hansestadt Hamburg auf den Partymeilen der Republik unterwegs.

Die Junx haben schon in über 400 Partyhäfen festgemacht – von Hamburg über Mallorca nach Honolulu direkt nach Bad Harzburg. Mit an Bord haben sie die große Undine Lux – das Helene-Fischer-Double. Mit ihrer natürlichen Ausstrahlung, einem bezaubernden Lächeln sowie einer Stimme, die dem Original in Nichts nachsteht, sorgt sie für feinste Unterhaltung: Nicht zuletzt



Undine Lux



Die Junx wollen am Mittwoch den Gästen im Badepark vor der Wandelhalle einheizen.

ein gemeinsamer Auftritt mit Helene Fischer zeugt von der wirklich beeindruckenden Bühnenpräsenz von Undine Lux. Und die Hits von

Helene Fischer – von „Fehlerfrei“ bis „Atemlos durch die Nacht“ – können die Fans ohnehin alle mitsingen – vorausgesetzt, sie staunen

nicht mit offenem Mund über die verblüffende Ähnlichkeit zwischen dem Star und seinem Double Undine Lux. sel



Bad Harzburger Sole-Therme mit Sauna-Erlebniswelt



Entspannung pur in der Bad Harzburger Sole-Therme

Die Bad Harzburger Sole-Therme ist eine der besten in Niedersachsen. Ihre heilkräftige Natur-Sole sprudelt aus der rund 840 Meter tiefen Dr.-Harras-Schneider-Quelle in vier Becken. Im Innenbereich laden wohl temperiert das große Schwimmbecken und das Sprudelbecken mit verschiedenen Sprudeln, Massagestrahl und Wasserschwallduschen zum Verweilen ein. Über eine Schleuse geht es in die beiden attraktiven Außenbecken (28 °C). Zusätzlich finden regelmäßig Aqua-Fit im Innenbecken und ein wechselndes Gymnastikangebot im Wellness-Pavillon statt. Zudem werden Yoga, Rückenschule, Pilates und Wirbelsäulengymnastik in Kursen angeboten. Anwendungen können in der Physiotherapie genommen werden und zum Verwöhnen steht für alle Besucher ein Beauty-Bereich bereit.

Prunkstück der Wellness-Oase ist die Sauna-Erlebniswelt mit acht verschiedenen Saunen. Hauptattraktion ist die Sole-Gabbro-Grotte. Zum umfangreichen weiteren Wellness-Angebot mit Solarium, Ruheliegen, Kaminzimmer, Erlebnisdusche, einem ca. 33 °C warmen Solepool, Massagen, FKK-Sonnendeck, Fitnessgeräte, Barfußweg und dem Bistro „Verde“ stehen den Besuchern der Bad Harzburger Sole-Therme zudem ein Bewegungsbecken zum Nachtschwimmen (außerhalb der Therapiezeiten), großzügige Umkleidemöglichkeiten, Ruhebereiche, Infrarot-Wärmekabinen und eine direkte Verbindung von der Saunalandschaft zur Therme zur Verfügung.

Tourist-Information Bad Harzburg

Nordhäuser Str. 4
Telefon 05322 75330 • Fax 75 333
E-Mail: Info@bad-harzburg.de

www.bad-harzburg.de

